

Finanzschutz, Benangregulierung, Bienen usw. Weiter geht es mit dem Teil der Verarbeitung.

Es wird eine Mostpresse vor Ort sein, mit der frische Äpfel zu Most gepresst werden. Auch eine Schau-brennerei wird einen feinen Gravensteiner-Apfelbrand destillieren.

Auf dem Bauernmarkt im Hofladen können Äpfel degustiert werden, und die Sortenvielfalt in der Schweiz wird gezeigt. Vor dem Laden ist der eigentliche Markt aufgebaut, wo diverse Artikel von Direktvermarktern aus der Region auch gekauft werden können.

Wie wichtig der Apfel in der gesunden Ernährung ist und mehr über Apfelspezialitäten, erfährt man an diversen Kochevents, die von den Aargauer Landfrauen durchgeführt werden.

Das Apfefest 2011 besitzt eine eigene temporäre Postauto-Haltestelle: Bahnhofstrasse 55, Gruemethof, Meltingen. Die Haltestelle ist vom 10. September, 12.58 Uhr, bis 11. September, 17.24 Uhr, in Betrieb. Es gilt der offizielle Fahrplan.

REKLAME

www.leitch.ch



**Thomas Leitch-Frey**  
in den Nationalrat

ja SP FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE  
Liste 2a - SP und Gewerkschaften  
Pascale Bruderer Wyss in den Ständerat

**Wasserbett  
Luftbett  
Hüsler  
Matratzen**



die  
betten  
fachleute

**Chr. Niethammer, Aarauerstr. 8, Muri**  
www.Niethammer-Muri.ch 056 664 12 02

«Wirtshaus im Spessart». Und sie haben es bestens über die Bühne gebracht, das Publikum war begeistert, die Vorstellungen zu über 95 Prozent ausgebucht; und der Regen hielt sich in Grenzen. Das sei nervtötend gewesen, meinte Geri Müller im Gespräch. Noch nie habe er sich so intensiv mit Wetterprognosen auseinandersetzen müssen.

Das Wetter an sich sei ja noch verkraftbar gewesen, aber die Wettervorschauer mit ihren Prognosen sozusagen nicht zum Aushalten.

Dafür sei er glücklich darüber, dass er mit diesem homogenen Team das Stück produzieren durfte. Unter den Theaterleuten habe es keine Rivalitäten gegeben und auch keine Zi-

ckenkriege. Jeder und jede hatte es mit jedem gut, das habe er noch selten so erleben können. «Für mich selber war es ein absolutes Highlight», betonte Geri Müller.

Die Besucherinnen und Besucher, die sich morgen Samstag an die Dorniere wagen, kann aus gut unterrichteter Quelle verraten werden, dass es an einer Dorniere nicht regnet, und wenn, dann nur in geringsten Mengen. Die Kenner der Theaterszene lassen aber wissen, sollte man am Theaterabend den wärmenden Pullover zu

Im «Wirtshaus im Spessart» zu Bünzen treffen die verschiedensten Charaktere aufeinander Bild: tk

Hause vergessen haben, dann kann nicht die Sitznachbarin für das «Frösteln» verantwortlich gemacht und schon gar nicht einfach zur Hilfe aufgefordert werden. Den Freiämter Theaterliebhabern kann aber auch versichert werden, dass es von Regisseur Geri Müller eine klare Aussage für sein weiteres Theaterleben gibt. So wird er in den nächsten Tagen in die Ferien fahren, und seine Prognose für das Jahr 2012 lautet: «Entweder macht der Geri Müller weiter, oder er hört auf.» Seite 15

## Neue Perspektiven für Erwerbslose

Murimoos startete erfolgreich mit dem Beschäftigungsprogramm Allegra

**red** Die Gemeinde Muri hat selber schon Beschäftigungsprogramme, da diese aber nicht alle Bedürfnisse abdecken können, gelangte man mit dem Anliegen an die Verantwortlichen von Murimoos. Das stiess auf offene Ohren, denn im Murimoos ist man stets auf der Suche nach neuen Zielgruppen. So entwickelte Murimoos werken und wohnen das Beschäftigungsprogramm Allegra, welches nun seit mehr als 15 Monaten zur Zufriedenheit aller Beteiligten läuft. Der erste Programmteilnehmer wurde im Mai 2010 eingestellt und bis Ende Juli 2011 haben insgesamt 34 Frauen und Männer mit einem Durchschnittsalter von 37 Jahren das Programm durchlaufen.

Wer vom Arbeitsprozess ausgeschlossen ist, baut seine eigenen Strukturen ab, und da stehe die Gemeinde in der Verantwortung, aber auch jeder Einzelne selbst. Mit diesem Angebot will die Gemeinde Muri den Betroffenen die Möglichkeit schaffen, sich wieder Strukturen zu erarbeiten und so in die Gesellschaft zurückkehren. Es ist jedem Einzelnen überlassen, das Angebot anzunehmen oder nicht. Also völlig freiwillig jedoch mit der Einschränkung, dass eine Ablehnung des Angebotes sich durchaus auf die Sozialhilfeleistungen der Gemeinde auswirkt. Seite 11



Prakhony Kobel arbeitet im Bio-Markt, und für sie ist die Situation einfach super Bild: wu

der Verkehrsteilnehmenden oft als verwirrend wahrgenommen wird. Zudem besteht der Wunsch, die Behinderungszeiten durch Baustellen kürzer zu halten.

Wegen der Komplexität der Bauprojekte und des Zusammenspiels verschiedener Partner (Gemeinden, Kanton) ist dies laut Departement jedoch schwierig. Im Vergleich zu den früheren Umfragen zeige sich, dass sich die in der Zwischenzeit realisierten Lärmschutzmassnahmen positiv ausgewirkt haben.

Beim Langsamverkehr steht das Bedürfnis nach sicheren Verkehrswegen weiterhin an oberster Stelle. So werde gewünscht, das Radroutennetz auszubauen. Dabei werden Radwege bevorzugt; Radstreifen werden nur als die zweitbeste Lösung betrachtet.

Die Anzahl und die Lage der Fussgängerquerungen werden grossmehrheitlich als gut oder genügend eingeschätzt. Zur Verbesserung der Situation für den Langsamverkehr erarbeitet die Abteilung Verkehr ein Konzept Langsamverkehr. Als Grundlage für mögliche Verbesserungen wurden zudem in diesem Sommer bereits die Veloabstellanlagen der Agglomerationsgemeinden erhoben.

Das Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) hat die Umfrage zum dritten Mal nach 2001 und 2006 durchgeführt.

Befragt wurden neben Verbänden und Organisationen, die sich professionell mit dem Strassenverkehr befassen, auch Mitglieder des Grossen Rats, Gemeindeverwaltungen, private Auftragnehmer und eine statistisch repräsentative Stichprobe aus der Bevölkerung.

REKLAME

**Das Traum-Duo**  
für Ihre Wäschepflege

Seite 14



**Energie Freiamt AG**  
5630 Muri - www.efa-freiamt.ch

# Erwerbslosen Menschen eine neue Perspektive geben

Murimoos werken und wohnen ist erfolgreich ins Beschäftigungsprogramm Allegra gestartet

*Mit der Idee des Beschäftigungsprogramms ist die Gemeinde Muri an die Verantwortlichen von Murimoos werken und wohnen herantreten, denn die Institution ist mit seinen vielschichtigen Arbeitsplatzmöglichkeiten der ideale Partner für ein solches Projekt. Inzwischen ist das Projekt Allegra im Murimoos ein fester Bestandteil geworden.*

wu «Jeder, der von der Allgemeinheit – sprich Gemeinde – etwas bekommt, soll auch etwas seinen Möglichkeiten entsprechend zurückgeben», erläuterte Muris Vizeammann Hans-Peter Budmiger anlässlich einer Medienorientierung die Ausgangslage in Bezug auf die erwerbslosen Menschen, die ausgesteuert und von der Sozialhilfe abhängig sind. Dazu müsse die Gemeinde aber auch Hand bieten.

Die Gemeinde Muri habe wohl eigene Beschäftigungsprojekte, könne aber den Bedarf nicht abdecken. So entwickelte auf Anregung der Gemeinde Muri Murimoos werken und wohnen das Beschäftigungsprogramm Allegra. Dieses Programm sei eine Ergänzung und könne gut in den bestehenden Betrieb eingefügt werden, erklärte Murimoos-Direktor Hans Däpp. Dies komme auch in der Zielsetzung von Murimoos gelegen, denn man sei stets auf der Suche nach neuen Zielgruppen.

Das Projekt war im Herbst 2009 lanciert worden, und bereits im Mai 2010 wurde der erste Programmteilnehmer eingestellt. Inzwischen haben bis Ende Juli 2011 insgesamt 34 Frauen und Männer mit einem Durch-



Durch die Arbeit im Murimoos kommt Programmteilnehmer René Leuthold seiner Eigenständigkeit einen Schritt näher Bild: wu

schnittsalter von 37 Jahren das Programm durchlaufen.

## Integration statt Sozialhilfe

Wer vom Arbeitsprozess ausgeschlossen sei, baue auch seine Strukturen ab, betonte Josef Villiger, Leiter Soziale Dienste Muri. Da stehe die Gemeinde in der Verantwortung, aber auch jeder Einzelne selbst. Mit diesem Angebot wolle man den Betroffenen die Möglichkeit schaffen, sich wieder Strukturen zu erarbeiten und so in die Gesellschaft zurückzukehren.

«Ein gutes Coaching seitens der Sozialen Dienste und Allegra sind die besten Voraussetzungen für den Wiedereinstieg.»

Vizeammann Budmiger betonte aber, dass es jedem Einzelnen überlassen sei, das Angebot anzunehmen, das heisst, für eine Lohnentschädigung zu arbeiten. Allerdings hält er auch fest: «Wenn nicht, dann wirkt sich das auf die Sozialhilfeleistungen aus.» Mit Murimoos als Partner im Programm Allegra haben die Betroffenen jedoch die Gelegenheit, sofort eine Arbeit aufzunehmen, sich eine Tagesstruktur zu geben und die Eigenständigkeit wieder zu erreichen.

Für die Gemeinde kommt die Beteiligung jedes Einzelnen im Beschäftigungsprogramm teurer zu stehen, als wenn sie nur die Sozialhilfe zu bezahlen hat. Budmiger und Villiger sind

aber überzeugt, dass sich dieser finanzielle Mehraufwand in Bezug auf die Zukunft des Einzelnen und seine wiedererlangte Unabhängigkeit vom Sozialamt längstens auszahlt.

Für den Betroffenen selbst rechnet sich das Ganze ebenfalls, denn während des Beschäftigungsprogramms erhält er einen Lohn, der leicht über der Sozialhilfe liegt und nicht rückzahlungspflichtig ist. Dazu hat der Mitarbeiter grosse Chancen, nach Abschluss des Programms, wieder ein wirtschaftlich unabhängiges Leben führen zu können.

## Eine Herausforderung für alle Beteiligten

Die bis anhin gemachten Erfahrungen zeigten, dass sich die externen Leute gut in den bestehenden Betrieb integrieren und auch seitens der Bewohner durch den stetigen Wechsel von Mitarbeitern keine Opposition oder Ablehnung festzustellen sei, erläuterte Franziska Baggenstos, Gruppenleiterin Allegra, die Arbeitssituation vor Ort. Die Programmteilnehmerinnen und -teilnehmer selbst werden nach klärenden Gesprächen einer der Werkstätten zugeteilt, um dort im täglichen Arbeitsprozess zu lernen, sich in ein Team einzufügen, die eigenen Grenzen zu erkennen und sich so tragfähige Strukturen zu schaffen.

In Allegra I gehe es um das Schaffen von Tagesstrukturen und in Allegra II um die Integration in den ersten Arbeitsmarkt, so Baggenstos. Dieses Beschäftigungsprogramm sei für alle drei Parteien eine grosse Herausforderung: für die Bewohner von Murimoos, die Programmteilnehmer und -teilnehmerinnen und die Abteilungsleiter. Letztlich sei es aber auch eine Bereicherung für alle Beteiligten. Dies bestätigte sowohl Jwan Wirth, Leiter der Agro-Werkstatt, als auch Erika Furrer, Leiterin des Bio-Markts.

Bei den Programmteilnehmern bestanden ein grosses Lernbedürfnis und grosser Lernwille, und man spüre, dass sie freiwillig hier sind und mit grossem Einsatz weiterkommen wollen, erklärte Wirth die Situation in der Agro-Werkstatt. Erika Furrer konnte einer Programmteilnehmerin sogar eine Festanstellung anbieten.

## Teilnehmer, die es schaffen, andere schaffen es nicht

Die beiden Programmteilnehmer Prakhong Kobel, Bio-Markt, und René Leuthold, Agro-Werkstatt, äussern sich mit grosser Zufriedenheit über die Arbeitsmöglichkeit im Murimoos. Allegra gebe ihm wieder Freude am Alltag und das gute Gefühl, wieder Geld in Händen zu haben, das er selber verdient habe, meinte Leuthold. Und Prakhong Kobel bringt es auf den Punkt: «Für mich ist es perfekt, denn das Programm gibt mir wieder Boden unter den Füssen.»

Es gebe aber auch Leute, die es schwer hätten, wieder in den Arbeitsprozess zurückzukehren, gab Baggenstos zu bedenken, trotz intensiver Betreuung und erhöhtem Coaching durchs Team. Man wolle daher abklären, wie lange Murimoos-Leute, bei denen sich der Erfolg nicht einstellt, mittragen könne. Daher werde man diesen Herbst das gesamte Programm und die Situation der Teilnehmenden unter Einbezug der gemachten Erfahrungen analysieren und das weitere Vorgehen festlegen.

Das bedeute aber nicht, dass das Programm gestoppt werden müsse, betonte Däpp, denn das Beschäftigungsprogramm sei ein fester Bestandteil des Betriebs Murimoos. Es gelte nach rund 15 Monaten aber, die Lage zu klären und allenfalls notwendige, zukunftsgerichtete Massnahmen ins Programm einzubauen.

wu murimoos.ch